

<b>Zeitschrift:</b>	Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia
<b>Herausgeber:</b>	Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich
<b>Band:</b>	9 (1954)
<b>Nachruf:</b>	Werner Manz, 1882-1954
<b>Autor:</b>	Winkler, E.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

seiner Tätigkeit widmete er ferner der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich wertvolle Dienste; er gehörte 1914—1930 ihrem Vorstande an und redigierte 1926—38 deren wissenschaftliche Zeitschrift. Dieses reiche Wirken erhielt bis zu einem gewissen Sinne seine Krönung in der Funktion als langjähriger Förderer der Schulen von Zollikon, wo er 1919 seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte. Erst als Vorsitzender der Primar-, dann der Sekundarschul- und schließlich der Gesamtschulpflege erwarb er sich bleibende Verdienste um das Zolliker Erziehungswesen, die äußerlich wohl am prägnantesten im neuen Schulhaus im Buchholz (1937) zum Ausdruck gelangten. Zollikon ehrte ihn denn auch bei seinem Amtsrücktritt 1942 durch Verleihung des Bürgerrechtes, „in dankbarer Würdigung und Anerkennung seiner der Gemeinde geleisteten wertvollen und großen Dienste“. Bedauerlicherweise ließ ihm diese Tätigkeit für von ihm selbst geplante wissenschaftliche Arbeiten keine Zeit, doch war ihm die allgemeine Anerkennung durch Schüler, Behörden und Mitbürger eine Genugtuung, die ihn für dieses Opfer weitgehend entschädigte. Zu früh für seinen ihn sorglich umgebenden Kinder- und Enkelkreis wurde Prof. BAEBLER durch den Tod abberufen. Aber ihm folgt die Dankbarkeit einer großen Zahl von Schülern und Mitbürgern. E. WINKLER

### † WERNER MANZ, 1882—1954

Nach kürzerem Leiden starb Samstag, den 23. Januar 1954 in seinem Geburtsort Sargans, von seiner Schwester betreut, Dr. WERNER MANZ, ehemals Lehrer in Zürich, ein Volkskundler und Geograph, dem namentlich seine engere Heimat, das Sarganserland, aber auch die Forschung der Schweiz zu stetem Dank verpflichtet ist. WERNER MANZ wurde am 21. September 1882 als Sohn eines Maurermeisters geboren. Er verlebte seine Jugend zu Füßen des Gonzen, der ihn ebenso in den Bann zog wie die an historischen Erinnerungen reiche Umgebung, die ihm später denn auch immer wieder Stoff für seine Studien und Publikationen lieferne. In Küsnacht/Zürich bildete der junge MANZ sich zum Lehrer aus, als welcher er seit 1903 auf der zürcherischen Landschaft amtierte. 1908 bezog er die Universität Zürich, um sich bei Prof. Dr. OTTO STOLL der Ethnologie und Geographie zu widmen. Seine durch Vikariate wiederholt unterbrochenen Studien — er mußte sich das Studiengeld selbst verdienen — beschloß er 1912 mit der Promotionsarbeit „Beiträge zur Ethnographie des Sarganserlandes“, deren erster Teil 1913 im „Jahresbericht der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft in Zürich“ erschien, während ein zweiter „Volksbrauch und Volksglaube im Sarganserland“ von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde 1916 im 12. Band ihrer Schriften publiziert wurde. Seit 1913 betätigte er sich ununterbrochen bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1949 als Lehrer der Stadt Zürich. Obschon so sein Wirkungsfeld relativ weit ab der engen Heimat lag, blieb diese dauernd im Zentrum seines Fühlens und Denkens. Eine große Zahl von volkskundlichen und kulturgeographischen Artikeln über das Sarganserland, zumeist in der „Sarganserländischen Volkszeitung“ und im „Oberländer Anzeiger“ erschienen, zeugt zugleich von seiner Liebe zum „Mutterboden“ wie von seiner Gabe eindringender, plastischer Darstellung. Sein besonderes Interesse gehörte den Knabenschaften, denen er — als Junggeselle begreiflich — zeitlebens verbunden blieb. Daneben verfaßte er vor allem über die Volksfeste zahlreiche Essays, die ebenso seinen Spürsinn für volkstümlichen Individualismus wie das allgemein Menschliche in Sitte und Brauch erkennen lassen. Trotz dieser heimatlichen Verhaftung, der er auch durch häufige Aufenthalte im Sarganserland Ausdruck verlieh, beschränkte er sich keineswegs auf das Studium dieser Landschaft; auch der Zürcher Wahlheimat und andern Gebieten schenkte er zahlreiche volks- und siedlungskundliche Arbeiten. Alle seine Aufsätze bekunden überdies das Bemühen, durch Vergleich und historische Vertiefung die lokalen und regionalen Besonderheiten in größere Zusammenhänge zu stellen. In diesen Rahmen gehört auch seine Mitarbeit an verschiedenen andern Zeitungen, an den „Volksbräuchen der Schweiz“ von H. BROCKMANN (1928) und am Schweizer Lexikon (1945/48), die sich mit gutem Grund seiner Kenntnisse und schriftstellerischen Gaben versicherten. Bedauerlich bleibt, daß der Verstorbene die Ergebnisse seiner Studien nicht in einer größeren Darstellung zusammengefaßt hat; mindestens für die Kenntnis des St. Galler „Oberlandes“ hätte eine solche zweifellos von unschätzbarer Bedeutung werden können. Doch auch so wird seine Arbeit nicht vergessen werden; Dr. WERNER MANZ wird als Essayist in die Geschichte unserer Landes- und Volksforschung eingehen, der dauernder Nachwirkung sicher ist.

E. WINKLER

### NOVA — NEUIGKEITEN

**Rückblick auf das Jahr 1953.** Landwirtschaftlich gesehen schien anfänglich das Jahr 1953 wenig zu versprechen. Schwierige Anbaubedingungen im vorangegangenen Herbst, eine lange Frühjahrstrockenheit und schwere Maifrösse, wie unbeständiges Heuwetter drohten es zu einem vollständigen Mißjahr zu machen. In der zweiten Jahreshälfte wandte sich jedoch das Wetter zum Bessern. Bei den einzelnen Betriebszweigen brachte vor allem der Futterbau günstigere Erträge als erwartet und zwar quantitativ wie qualitativ, so daß die Rauhfutterernte zusammen mit reichen Rübenernten die Überwinterung des Rindviehbestandes, der allerdings gegenüber dem Vorjahr um 47 000 Stück abgenommen hatte, sicherzustellen vermochten. Das offene Ackerland umfaßt 264 000 ha, 4 400 ha oder gut 1% weniger als im Vorjahr, wofür namentlich eine Reduktion der Brotgetreidefläche um 6500 ha